



Umsonst mit Bus und Bahn

Ein Sozialticket, das man sich leisten kann, ist der erste Schritt

Fünf Städte, auch Essen, sollten laut Bundesregierung wegen zu hoher Luftverschmutzungs-Grenzwerte den kostenlosen Nahverkehr testen.

Kurz gab es Hoffnung auf kostenlosen öffentlichen Personennahverkehr in unserer Stadt. Der Essener Oberbürgermeister Kufen hätte sich eigentlich freuen müssen – aber nein, er war dagegen: „Es muss jemand anders bezahlen.“ Stimmt! Und wir hätten da einen Vorschlag: Wie wäre es mit den Automobil- und Energiekonzernen, die jahrzehntelang ihre Profite auf Basis der Zerstörung der Umwelt gemacht haben?

Kostenloser Nahverkehr hilft nicht nur der Umwelt, sondern erhöht auch die Lebensqualität in der Stadt. Weniger Lärm und bessere Luft tut uns allen gut, auch auf den Stress mit der ewigen Parkplatzsuche können wir verzichten. Stattdessen werden die Tickets immer teurer und die Leistungen immer schlechter: üble Haltestellen, lange Wartezeiten, überfüllte Wagen.

Was hätte uns also besseres passieren können als kostenloser Nahverkehr? Statt neue Kampfjets anzuschaffen, setzen sich Kommunistinnen und Kom-



Überteuert in das "Problemviertel" (mehr auf Seite 2), das ist Essen.

munisten weiter ein für einen Null-Tarif für alle Menschen.

Aktuell steht allerdings erst einmal an den Erhalt des sogenannten Sozialtickets zu erkämpfen. Das Ticket soll Menschen, die Leistungen wie Hartz IV vom Staat erhalten, kostengünstig Mobilität ermöglichen. Dieses Ticket steht schon seit vielen Jahren in der Kritik, da es für einen Preis verkauft wird, der

durch Hartz IV gar nicht abgedeckt ist. Was aber ist am Ticket noch sozial, wenn wir dafür heute 37,80 € (VRR) auf den Tisch legen müssen, während im aktuellen Hartz-IV-Regelsatz für den öffentlichen Personennahverkehr lediglich 27,85 € zur Verfügung stehen? Wenn sich Leistungsberechtigte heute ein Sozialticket zum Monatspreis von 37,80 Euro kaufen, müssen sie schon zehn Euro bei anderen Bedarfen zum Lebensunterhalt einsparen. Das darf nicht sein!

Die CDU/FDP-Landesregierung NRW will das Sozialticket sogar komplett abschaffen. Ihr erster Versuch Ende 2017 konnte durch massive Proteste abgewehrt werden, aber die Pläne sind noch nicht vom Tisch. Dagegen wollen wir uns weiter wehren, am Besten gemeinsam mit Dir, mit Ihnen. Das Sozialticket muss nicht nur erhalten bleiben, sondern im ersten Schritt einen Preis haben, der das Ticket auch wirklich zu einem Sozialticket macht!

Was muss öffentlicher Personennahverkehr können?

- ★ Kurze Taktzeiten
- ★ Gute zeitliche Abdeckung, auch abends, nachts und an Wochenenden
- ★ Ausbau der Verbindung zwischen den Stadtteilen, dichtes Liniennetz
- ★ Barrierefreie U- und S-Bahnhöfe und Fahrzeuge
- ★ Abschaffung der Tarifzonen
- ★ genügend Mitarbeiter*innen zu Tariflöhnen, ausreichende Pausenregelung und sinnvolle Schichtpläne
- ★ energieeffiziente und umweltfreundliche Beförderungsmittel
- ★ Null-Tarif im gesamten Personennahverkehr, wie es 48 Städte in Europa bereits mit Erfolg praktizieren.

Soziale Probleme bekämpfen

Rotlicht sprach mit Patrik Köbele über die Situation im Essener Norden.

Rotlicht: Es gibt seit längerem eine Diskussion über die "Muslimisierung" des Essener Nordens. Stimmen werden laut, die eingreifen wollen, bevor es "umkippt". Du lebst seit Jahrzehnten im Essener Norden. Wie erlebst du es?

Patrik Köbele: Aus meiner Sicht ist "Muslimisierung" ein völlig unsinniger Ausdruck. Was wir im Essener Norden haben, sind große soziale Probleme. Wir haben große Armut, die wächst. Du kannst im Essener Norden in jede Schule gehen und du wirst Verfall sehen, du wirst Toiletten sehen, wo du nicht draufgehen willst. Die Schulen verfallen und sind schlecht ausgestattet. Die herrschende Politik in diesem Land und auch die herrschende Politik in dieser Stadt legt es seit Jahren darauf an, von unten nach oben umzuverteilen. Stichworte sind dazu die Hartz-Gesetze, die Verschuldung der Kommunen. Im Essener Norden gibt es für Jugendliche und Kinder kein einziges Schwimmbad mehr. Dafür bekommen die Banken und Konzerne jedes Jahr Steuergeschenke. Insofern haben wir ein soziales Problem, gegen das wir gemeinsam kämpfen müssen und uns nicht aufspalten lassen dürfen.



Patrik Köbele lebt in Essen-Stoppenberg, war von 2004 bis 2009 Stadtrat und ist seit 2013 Vorsitzender der DKP

Rotlicht: Der Essener SPD-Chef Thomas Kutschaty meinte in der Debatte: "Die SPD sucht nicht nach Sündenböcken, die SPD sucht nach Lösun-



Die DKP bei den Menschen auf der Straße in Essen, hier bei der Landtagswahl 2017

gen." Was macht die Stadtregierung konkret für den Essener Norden?

Patrik Köbele: In Essen haben wir es mit einer faktischen Großen Koalition aus SPD und CDU zu tun. Wenn von denen nun gesagt wird, sie würden nach Lösungen suchen, dann müssten sie auf Bundesebene beginnen, ihre unsoziale Politik umzudrehen, die sie in den letzten Jahrzehnten betreiben.

Die Große Koalition in Essen lässt sich auf die 3,5 Milliarden Euro Schulden ein, die Essen hat, und fragt nicht danach, woher die Schulden kommen und wem sie nützen. Die Schulden kommen von der Umverteilungspolitik der Bundesregierungen und nützen den Banken und Konzernen. Solange man nicht bereit ist die Ursachen für die Verschuldung der Kommunen und die Ursachen für Armut zu beseitigen, solange kann man von sich nicht behaupten, dass man nach Lösungen suchen würde.

Rotlicht: Du warst von 2004 bis 2009 für die DKP im Stadtrat. Was konntet ihr damals bewegen?

Patrik Köbele: Wir konnten Tatsachen ans Licht bringen. Zum Beispiel den Unsinn, dass Essen von sich behauptet, Großstadt für Kinder zu sein, während 50 Prozent aller Kinder im Essener

Norden in Armut leben und ein Drittel der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gesundheitlich auffällt.

Wir konnten mit vielen gemeinsam mehrere Kürzungsrunden bei den Stadtteilbibliotheken abwehren.

Rotlicht: Was kann man als Einzelner tun, wenn man sich mit der Situation nicht abfinden möchte?

Patrik Köbele: Sich mit anderen zusammentun und Druck auf die Politik machen. Widerstand leisten und auf die Straße gehen.

Impressum

Rotlicht ist die Zeitung der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) für Essen.

V.i.S.d.P.: S. Mammitzsch
c/o Hoffnungstraße 18
45141 Essen

Eigendruck im Selbstverlag

Rotlicht-Redaktion:
rotlicht@dkp-essen.de

Mehr Information unter
news.dkp.de und unsere-zeit.de

Geld ist genug da

Statt an der öffentlichen Daseinsvorsorge muss an der Rüstung gespart werden.

Kostenloser öffentlicher Nahverkehr? Schöne Spielplätze für unsere Kinder? Bibliotheken und Schwimmbäder zu denen man nicht erst durch die halbe Stadt fahren muss? Eine Stadt, die in jedem Stadtteil lebenswert ist? Wir kriegen oft zu hören, für vie-

Schlange, die anders keine Mahlzeiten mehr auf den Tisch bringen können. Als die Essener Tafel mit dem Andrang überfordert war fiel ihr nichts besseres ein, als Menschen ohne deutschen Pass von der Vergabe auszuschließen, wo es doch nötig gewesen wäre, gemeinsam

den für Kindertagesstätten, sozialen Wohnungsbau, Krankenhäuser und Alterssicherung.

Durch diese Politik werden nicht nur die sozialen Probleme in diesem Land verstärkt, sie bedroht auch unsere Sicherheit, sie bedroht den Frieden.



Friedenskundgebung in Essen

les sei kein Geld da, die Kommunen sind überschuldet, wir müssen sparen. Und gespart wird in diesem Land immer bei denen, die eh schon wenig haben, gespart wird an der sogenannten öffentlichen Daseinsvorsorge, an dem, was eine Stadt ihren Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stellt. So verfallen die Schulen, wird der kommunale Wohnungsbau privatisiert und bei den Tafeln stehen die Menschen

darum zu kämpfen, dass alle Menschen in diesem Land, unabhängig von ihrer Herkunft genug zu Essen haben, ohne Tafeln. Denn das Geld, das uns für Bibliotheken, Schulen und manchmal eben auch für das Essen fehlt, ist ja da. Die Bundesregierung plant, den Rüstungshaushalt auf 2 Prozent der Wirtschaftsleistung des Landes beinahe zu verdoppeln. Das sind mindestens weitere 30 Milliarden Euro, die uns fehlen wer-

Die große Koalition setzt auf einen Konfrontationskurs mit Russland, baut ihre weltweiten Einsätze aus, kurz: sie will mehr deutsche Soldaten im Krieg und mehr Geld für die Rüstung.

Wir sagen:

Auslandseinsätze der Bundeswehr stoppen!

Deutschland raus aus der NATO!

Abrüsten jetzt!

Die DKP unterstützt die Kampagne „Abrüsten statt Aufrüsten“. Wir werden 30 000 Unterschriften sammeln und sie der Kampagne übergeben. Sie geht uns alle an:

Beschäftigte, Erwerbslose, SchülerInnen, StudentInnen, Eltern und RentnerInnen.

Sammelt bei euren KollegInnen, NachbarInnen und FreundInnen Unterschriften unter den Appell „Abrüsten statt Aufrüsten“, um den Druck auf die Bundesregierung zu erhöhen.

Abrüsten statt ~~Aufrüsten~~

Kinder wollen spielen

Kinderreichste Straße der Stadt will ihren Spielplatz zurück

Unter dem Motto "Wir wollen unseren Spielplatz wieder haben" hatte die Initiative Spielplatz Lattenkamp am 2. Dezember zum Kinderfest auf dem von der Stadt stillgelegten Spielplatz geladen.

Über 50 Kinder aus der Straße kamen und hatten ihren Spaß. Geboten wurde eine Hüpfburg, Torwandschießen, Eierlaufen und Dosenwerfen, Malstraße, Kicker und Shuffle. Mit Kaffee, Kuchen, Grillwurst, Glühwein und Kinderpunsch wurde für das leibliche Wohl gesorgt. Für die Musik sorgte der Diskjockey aus der Straße. Auch die Erwachsenen kamen auf ihre Kosten. Zu späterer Stunde wurde sogar das Tanzbein geschwungen.

Gekniffen hatten die geladenen Politiker. Weder Oberbürgermeister Kufen, der persönlich eingeladen wurde, noch die Mitglieder der Bezirksvertretung kamen. Während OB Kufen sich im Nachhinein persönlich für sein Fernbleiben entschuldigte, hielten es die Damen und Herren Bezirksvertreter nicht für nötig, eine Rückmeldung zur Einladung abzugeben.

Für viele Besucher ein Indiz dafür, dass alle Parteien aus der Bezirksvertretung an den Wählern wohl nur zu den Wahlen



Auch bald wieder am Lattenkamp? Spielende Kinder auf einem Spielplatz

interessiert sind.

Kinder und Erwachsene ließen sich den Spaß nicht verderben und feierten fröhlich ihren wiederauferstandenen Spielplatz. Und sie sind sich sicher: Sie werden nicht Ruhe geben, bis der Lattenkamp wieder einen Spielplatz hat.

Mit dem Fest wollte die Initiative für den Erhalt und Neubau des Spielplatzes im Lattenkamp werben. Dieser wurde 2014 abgebaut und soll nach dem Willen der

Stadt geschlossen werden. Bereits im Frühjahr 2017 hatten die Anwohner einen Antrag in die Bezirksvertretung V eingebracht, den Spielplatz in der kinderreichsten Straße der Stadt wieder zu eröffnen. Die Bezirksvertretung sagte zwar Unterstützung zu, beschloss aber keine konkreten Maßnahmen. Damit wollen sich Kinder und Eltern nicht zufriedengeben.

Ich will...

- mehr Informationen über die DKP
- Kontakt zur DKP
- ein kostenloses Probeabo der UZ-Unsere Zeit, Wochenzeitung der DKP

Name:

Anschrift:

E-Mail:

Bitte senden an: DKP Essen, Hoffnungstraße 18,
451247 Essen, oder besuche unsere Homepage:
dkp-essen.de

20. UZ-PRESSEFEST

DAS FEST DES FRIEDENS UND DER SOLIDARITÄT

7. - 9. SEPTEMBER 2018 . REVIERPARK WISCHLINGEN DORTMUND

KONSTANTIN WECKER
ESTHER BEJARANO & MICROPHONE MAFIA
KAI DEGENHARDT
KLAUS DER GEIGER
DIE GRENZGÄNGER
THE POKES ★ U.V.M.

THEATER ★ LESUNGEN ★ KINDERFEST
FLOHMARKT ★ BÜCHERMARKT
DISKUSSIONEN ★ AUSSTELLUNGEN
INTERNATIONALE SPEZIALITÄTEN



Mehr Infos: pressefest.dkp.de

unsere-zeit.de